

Kaum weiße Punkte auf der Breitbandkarte

Burgbernheim muss Fördermittel nicht voll ausschöpfen – Option für Einzelhöfe

BURGBERNHEIM – Beim Thema Breitbandausbau profitiert die Stadt von der vergleichsweise geringen Zahl von Ortsteilen, daraus machte Bürgermeister Matthias Schwarz in der jüngsten Stadtratssitzung keinen Hehl. Mit Ausnahme von sechs abgelegenen Anwesen, die unter die Kategorie Einzelhöfe fallen, kann mit finanzieller Unterstützung des Förderprogramms der Staatsregierung eine 99,5-prozentige Versorgung mit Datenübertragungsraten von mindestens 30 Megabit pro Sekunde erzielt werden. Diese Zahl nannte Bernhard Gentner vom Beratungsunternehmen Corwese.

„Es ist für Burgbernheim super gelaufen“, lautete das Urteil Gentners, zumal die Fördersumme nicht voll ausgeschöpft werden musste. Noch steht der Ausbau für Buchheim und Schwebheim aus, wie berichtet werden die Glasfaseranschlüsse in den beiden Ortsteilen bei den laufenden Dorferneuerungsmaßnahmen verlegt. In den übrigen Bereichen, angefangen vom Industriegebiet im Norden Burgbernheims bis hin zu Pfaffenhofen und Hochbach, ist das Projekt abgeschlossen. Für den Süden der Stadt ist die Telekom dabei, einen eigenwirtschaftlichen Ausbau voranzutreiben, daran erinnerte Gentner in der Stadtratssitzung. Voraussichtlich im Herbst nächsten Jahres sollen die Anlieger in den Genuss höherer Übertragungsraten kommen.

Hybridrouter als Trostpflaster

Was bleibt, sind die Einzelhöfe. Teils müssen Anwohner mit Raten von 484 Kilobit pro Sekunde auskommen, „großen Spaß hat man da nicht“, kommentierte Gentner. Ein kleines Trostpflaster gibt es in Form sogenannter Hybridrouter, die ihm zufolge in allen sechs Fällen für Verbesserung sorgen könnten. Die Erschließung wäre durch ein weiteres Förderverfahren möglich, „ganz grob“ sei mit Kosten in Höhe von rund 300 000 Euro zu rechnen, so Gentner, aller-



Bei der angedachten Sanierung der Rodgasse könnte der Leerrohr-Masterplan erstmals in der Praxis zum Tragen kommen.
Foto: Katrin Müller

dings käme erneut eine 90-prozentige Förderung zum Tragen. Stichtermin für das Programm ist im Herbst 2018, sollte sich die Stadt für die Investition entscheiden, riet er den Stadträten, spätestens um Ostern einen entsprechenden Beschluss zu fällen. „Fördergelder wären noch genügend da“, gab er den Mandatsträgern mit auf den Weg, unter anderem ist ein eigener Höfebonus für abgelegene Anwesen vorgesehen.

„Fördergelder wären noch genügend da.“

Breitbandberater Bernhard Gentner

Neben dem bereits realisierten Breitbandausbau blickte Bernhard Gentner auch auf die Zukunft, im Auftrag der Stadt hatte er einen Leerrohr-Masterplan erstellt, auf den bei anstehenden Baumaßnahmen zurückgegriffen werden kann. „Nutzen Sie alle

Chancen der Mitverlegung“, empfahl er. Zwar seien damit für die Stadt zunächst Kosten verbunden, im Vergleich seien diese aber deutlich niedriger, wenn ohnehin Grabungsarbeiten anstehen. Entscheidet sich ein Anbieter, die Leerrohre zu nutzen, können diese sowohl verpachtet wie auch verkauft werden, sagte Gentner, beide Optionen kenne er aus der Praxis.

Konkret für das Beispiel der Rodgasse, deren Sanierung auf dem mittelfristigen Investitionsplan der Stadt steht, fragte Bürgermeister Schwarz nach der Wahrscheinlichkeit, mit der ein Anbieter tatsächlich die Leerrohre nutzt. Zum aktuellen Stand schätzte Gentner dies als begrenzt ein, sofern die Übertragungsraten ausreichend hoch sind. Allerdings schreite zum einen die Technik rasch voran und mache steigende Übertragungsraten möglich. Zum anderen gab er die durchschnittliche Zeitspanne bis zur nächsten Straßensanierung zu bedenken.
CHRISTINE BERGER